

Delineation und Carte über Den Jurisdiction Vergleich Zwischen das Hoch Stiff Münster und dem Hoch Gräfflichen Hausz Gronau

Die Anfänge der Stadt Gronau

Gronau entstand ab 1365 als „Schloss in der grünen Aue“. Es gehörte zum Grafenhaus Steinfurt-Bentheim, später auch Tecklenburg-Rheda, lag aber im Kirchspiel Epe, welches dem Fürstbistum Münster zugehörig war. Das „Gräfliche Haus Gronau“ entwickelte sich auf Grundlage des religiösen Bekenntnisses der Grafschaft Bentheim im 17. und 18. Jahrhundert zu einer evangelisch-reformierten Enklave im katholischen Bistum. 80 Jahre Krieg zwischen den Niederlanden und Spanien (ab 1568) sowie der 30-jährige europäische Glaubenskrieg (1618 - 1648) wurden mit dem Westfälischen Frieden 1648 zwar beendet, hatten aber zu Spannungen zwischen Münster und Bentheim geführt. Diese wurden hinsichtlich der „Stadt Gronau“ erst mit dem Vergleich 1771 (siehe Karte) beendet.



Bis zum Jahr 1600 war um das Gronauer Schloss (im Modell mit dem älteren Bergfried) herum ein kleiner Ort entstanden. Geschützt durch umlaufende Gräften und einen Wall, lebten dort etwa 60 Familien. Der Schlossbereich galt lange Zeit als „Witwensitz“ der Grafenfamilie zu Bentheim-Steinfurt.



Fotografische Ansicht des Gronauer Schlosses zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Das Gebäude war ursprünglich zweigeschossig erbaut worden, das Obergeschoss wurde 1786 aufgrund seines schlechten Zustands abgetragen. 1943 gingen Grund und Gebäude des ehemaligen Schlosses in den Besitz der Stadt Gronau über. 1964 wurde das Gebäude abgerissen, heute verläuft dort auf Höhe der „Hertie-Grube“ die Konrad-Adenauer-Straße.



Scala von 100 Rheinlandse Ruthen  
 20 25 30 40 50 60 70 80 90 100  
 F. & C. Claessen, Churfürstlichen Münsterischen  
 Gächwornen Landmesser Anno 1771

## Der niederländische Faktor

Im 17. Jahrhundert entstanden aus Gronaus Zugehörigkeit zum Bentheimer-Steinfurter Grafenhaus und dem Bekenntnis zum evangelisch-reformierten Glauben intensive Beziehungen in die benachbarten Niederlande. Ab 1612 wurde zwischen Gronaus Gräften neues Bauland geschaffen, überwiegend für niederländische Zuwanderer. Deren Sprache und Kultur, aber auch ihre wirtschaftliche Tätigkeit prägten das bis 1783 auf 682 Einwohner anwachsende Städtlein in allen Lebensbereichen. Gronaus aufblühende Textilwirtschaft war ausschließlich auf niederländische Märkte ausgerichtet, Gronauer Kaufleute organisierten und vertrieben ihre Waren weit in das Nachbarbarland hinein. Niederländische Prediger verbreiteten in Gronaus 1738 mit niederländischen Spendengeldern erbauter Kirche das Wort Gottes in der hochniederländischen Sprache, die in Gronau bis weit in die preußische Zeit dominierte. Noch heute markiert der 1659 gesetzte Drilandstein den Schnittpunkt der drei Länder, welche die Geschichte Gronaus prägten.



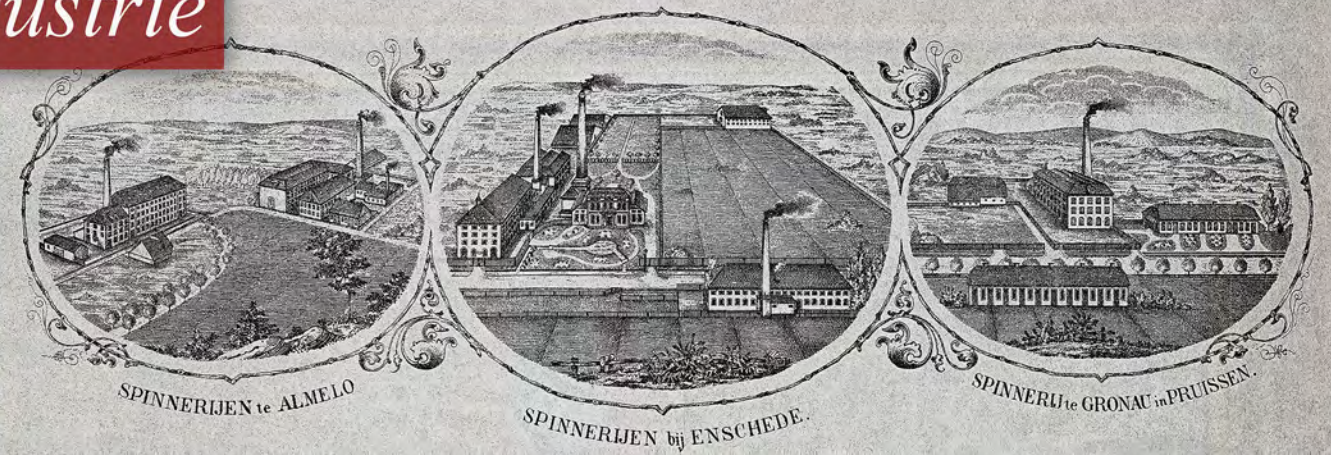
Das etwa 1690 angefertigte Gemälde des „Stedeken“ Gronau zeigt den Ort aus östlicher Richtung. Auf den hier in den Vordergrund gelegten Rasenbleichen bereitete man die in Gronau und im Umland gewebten Textilien für die Weiterverarbeitung, meist in den Niederlanden, auf. Die Karte im Hintergrund aus dem Jahr 1640 dokumentiert die „Gronowe“ im Dreiländereck der Grafschaft Bentheim, des Bistums Münster und der niederländischen Provinz Overijssel.



# Die Entstehung der Gronauer Textilindustrie

Im westlichen Münsterland wie auch in der angrenzenden Twente-Region waren das Spinnen und Weben von Flachs, Hanf und später auch Baumwolle fester Bestandteil der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit. In Gronau entwickelten sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts häusliche Kleinbetriebe, die als Manufakturen bzw. auch Fabriken bezeichnet wurden. Der Absatz ihrer Produkte, organisiert über Handelsagenten, erfolgte ausschließlich in die Niederlande. Im Jahr 1789 schlossen sich Gronaus Textilproduzenten wie auch die lokalen Händler zu einer „subskribierten Handelsgesellschaft“ zusammen, womit die Textilwirtschaft an Einfluss auf die Geschicke des 700 Seelen zählenden Städtleins gewann.

Das im Hintergrund sichtbare Gemälde des Schöppinger Malers Herbert Blaschke veranschaulichte 1952 die Geschichte der Textilindustrie im Raum Gronau-Epe, den Weg von der häuslichen Produktion hin zu den größten Fabriken des europäischen Festlands.

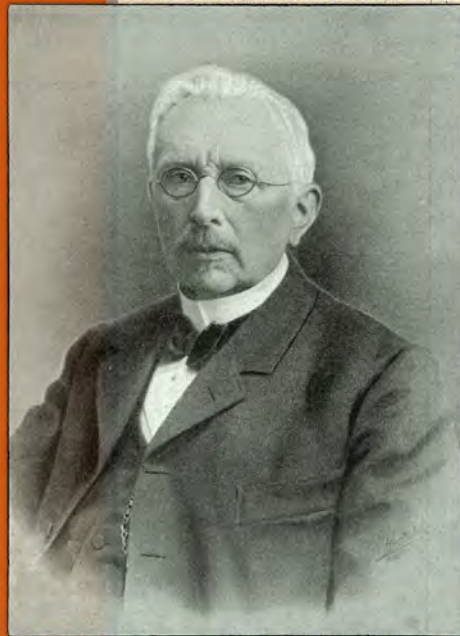


Die politische Zeitenwende am Ende des 18. Jahrhunderts, die französische Herrschaft ab 1806 und die damals verhängte Kontinentalsperre änderten nichts an der engen Verflechtung des Gronauer Textilgewerbes mit dem niederländischen Markt. Auch nach der Eingliederung Westfalens in das Königreich Preußen 1815 verzeichneten Gronaus Spinn- und Webstuben 1822 noch etwa 300 Beschäftigte, überwiegend Frauen und Kinder aus dem Umland.

Allerdings führten in den folgenden Jahren die Zollpolitik beider Staaten wie auch die ersten automatisierten Fabriken auf niederländischer Seite zu einem vorläufigen Ersterben des Gronauer Textilhandels. Stattdessen weckten preußische Zölle wie auch die Gründung des Deutschen Zollvereins ab 1834 das Interesse niederländischer Unternehmen und Investoren, sich im Grenzgebiet auf Gronauer Seite zu engagieren. Nachdem 1835 in Enschede die erste dampfbetriebene Spinerei ihren Betrieb aufgenommen hatte, gründeten deren Eigentümer 1850 in Gronau einen Zweigbetrieb, den man wie in Enschede als „de groote Stoom“ bezeichnete (siehe **Abb. oben rechts**). Im selben Jahr entstanden an der heutigen Gildehauser Straße die Gronauer „Burgen“, drei kleine Webereien der niederländischen Unternehmersöhne ten Cate (siehe **Abb. rechts**).



# 1854: Ein Unternehmen wird zum Motor der Stadt



Mathieu van Delden 1828 - 1904

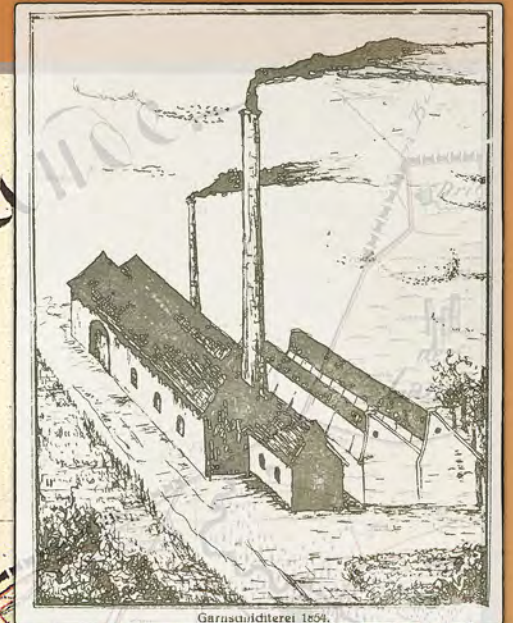
Der Beginn der Gronauer Zeitenwende, die das ländliche Städtlein (vergl. Hintergrund-Karte 1843) in die Entwicklung zu einer Industriestadt überführte, wird auf 1854 datiert, als der Nordhorer Fabrikantensohn Mathieu van Delden durch die Gründung seines Unternehmens (M. van Delden) den Grundstein zur Gronauer Textilindustrie legte. Im Gegensatz zu seinen lokalen Konkurrenten, die sich am niederländischen Markt orientierten, basierte seine Entscheidung auf einer Strategieplanung, welche die Entwicklung des Deutschen Zollvereins, des preußischen Binnenmarktes wie auch die technischen Neuerungen der industriellen Revolution einbezog.

1854 übernahm Mathieu van Delden die niederländisch geführte Garnschlichterei in der heutigen Bahnhofstraße (s. Abb. 1) und baute diese in den folgenden Jahrzehnten zu einem technisch zukunfts-fähigen dreistufigen Textilunternehmen (s. Abb. 2) aus. Er setzte von Beginn an auf den Anschluss an das Eisenbahnnetz, aber erst 1875 lag der Gronauer Bahnhof als grenzüberschreitender Verkehrsknotenpunkt für Waren und Rohstoffe direkt vor dem Firmengelände. Daran angrenzend gründete noch im selben Jahr Mathieus Bruder, Gerrit van Delden, einen Spinnereibetrieb, welcher sich bis zum Ersten Weltkrieg zum größten dieser Art auf dem europäischen Festland entwickeln sollte.

Am Ende des 19. Jahrhunderts passierten täglich etwa 3.000 Beschäftigte die van Deldenschen Werkto-re, zu einem Drittel Tagespendler aus den Niederlanden. Seit 1891 zierte ein eindrucksvolles Verwaltungsgebäude der Firma M. van Delden die Vorderseite des Betriebs (s. Abb. 3), welches heute das älteste Gebäude der Stadt Gronau ist. Hier wurden viele Lösungen für die aufstrebende Stadt entwickelt, welche die Brüder van Delden in allen Bereichen des sozialen und öffentlichen Lebens förderten. Mathieu und Gerrit van Delden wurden mehrfach für ihre Verdienste um das Wohl Gronaus ausgezeichnet, sie waren ab 1901 Ehrenbürger der Stadt. 1954 beging das Unternehmen M. van Delden sein 100-jähriges Jubiläum (s. Abb. 4) und fusionierte 1970 mit dem brüderlichen Betrieb. 1981 vermeldete die „van Delden-Gruppe“ den Konkurs.

Königreich der Niederlande

Königreich der Niederlande



1



2



3



4

M. VAN DELDEN & CO., GRONAU / WESTFALEN

# 1875: Die Stadt wächst über ihre Grenzen hinaus



Die Aufnahme, angefertigt etwa 1910, zeigt das 1875 erbaute erste Stationsgebäude des Gronauer Bahnhofs, gelegen zwischen den Gleisen nach Münster und Dortmund, aus nördlicher Richtung, vergl. Abb. Hintergrund.

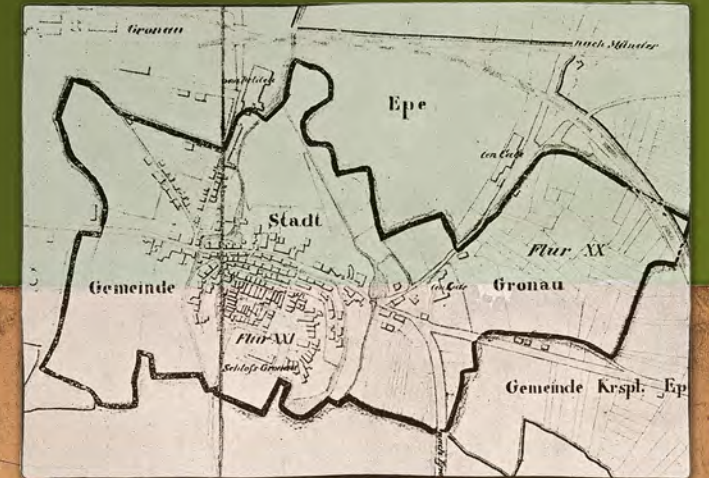
Mit der Fertigstellung der Eisenbahnlinien zwischen Münster, Enschede und Dortmund im Jahr 1875 war der Gronauer Bahnhof, der bis 1898 im Kirchspiel Epe lag, nicht nur ein Verkehrsknotenpunkt. Im Amt Gronau bildete er die wichtigste logistische Voraussetzung für weitere Industrieansiedlungen, ebenso am Eper Bahnhof der Verbindung zwischen Gronau und Dortmund.

## Bebauungsplan

für

Die Erweiterung der  
Stadt Gronau

Maßstab 1:1250.



Seit 1815 wurde die Stadt Gronau zusammen mit den beiden Eper Gemeinden Dorf und Kirchspiel als Bürgermeisterei und ab 1844 als Amt verwaltet, wobei das Kirchspiel die Stadt vollständig umschloss (vergl. **Kartenausschnitt 1876 oben**). Die zunehmende Industrialisierung des Gronauer Raums belastete die Stadt, zumal die betrieblichen Steuerzahler überwiegend im angrenzenden Eper Gebiet verortet waren.

Seit 1850 hatte das nach der Landgemeindeordnung verwaltete Gronau mehrmals vergeblich versucht, durch eine Erweiterung der Stadtgrenze die lokale Steuerkraft zu heben. Zuletzt scheiterte 1878 ein entsprechender Antrag an der Ablehnung der Eper Beteiligten, der Bebauungsplan aus dem Jahr 1877 (**Abb. Hintergrund**) wurde nicht realisiert. Gronaus Strukturprobleme blieben weiterhin ungelöst.

Die vielleicht älteste fotografische Aufnahme der Stadt Gronau wurde im Jahr 1892 auf der Turmspitze der nach einem Brand gerade neu erbauten Spinnerei A (heute WZG) im Betrieb Gerrit van Delden angefertigt. Sie zeigt im Vordergrund das direkt an der Bahnlinie liegende brüderliche Unternehmen M. van Delden, dahinter den zentralen Teil der Stadt. Die Gebäude in der unteren Bildhälfte lagen damals im Kirchspiel Epe.



# 1896: Die Industrie benötigt eine Stadt

1854



1875



1880



1888



1890



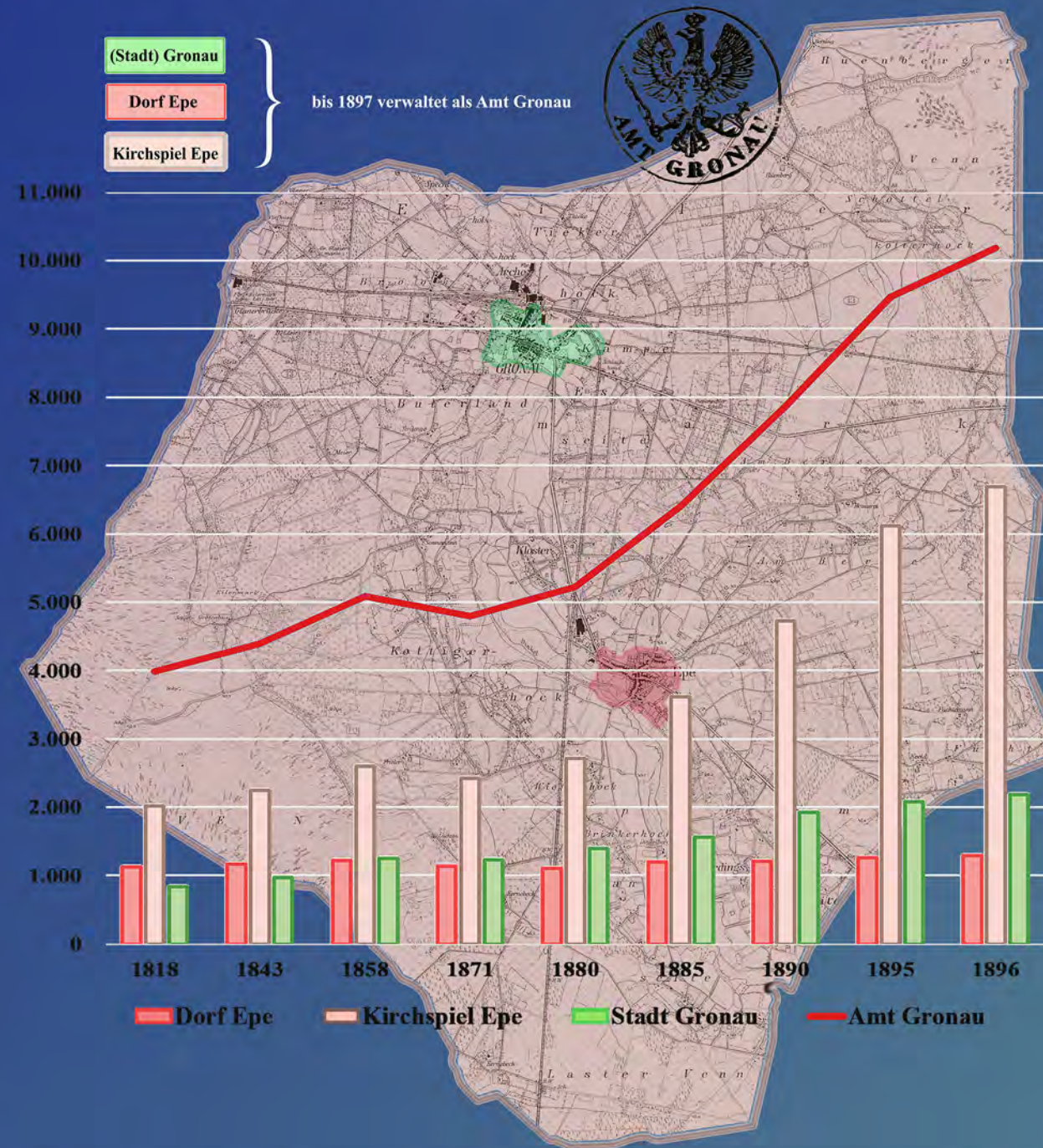
1894



1896



1897



Der Anschluss von Stadt und Amt Gronau an das nationale wie auch das grenzüberschreitende Eisenbahnnetz weckte das Interesse von Textilfabrikanten aus dem Nachbarland. In den Jahren 1875 bis 1897 entstanden im Einzugsbereich der Bahn 7 weitere, davon 6 mit rein niederländischem Kapital operierende Textilunternehmen (s. **Abb. links**).

Mit der rasant wachsenden Textilindustrie verdoppelte sich zwischen 1875 und 1896 die Einwohnerzahl im Amt Gronau (s. **Abb. oben**). Im nördlichen Teil des Kirchspiels Epe (mit der Stadt Gronau) wohnten 1896 knapp 3.000 Beschäftigte der Textilindustrie. Diese Arbeiterschaft wurde noch durch etwa 1.000 niederländische Tagespendler ergänzt.



Am Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich der Gronauer Raum zu einer Industrielandschaft entwickelt, der die Voraussetzungen für eine geregelte kommunale Versorgung fehlten. Das nach der Landgemeindeordnung verwaltete Gronau verfügte weder über die Mittel noch über eine geeignete Verwaltung, um auch nur der vorherrschenden Wohnungsnot Herr zu werden. Der Westfälische Merkur beschrieb 1897 die Wohnverhältnisse in der „Arche“, der ältesten Gronauer Arbeitersiedlung an der heutigen Fabrikstraße (s. **Fotos oben**), als „die denkbar schlimmsten, welche zu finden sind.“

Nachdem in Gronau über Jahrzehnte alle Bemühungen für eine Erweiterung der Stadtgrenze gescheitert waren, setzte man 1892 auf den bis dahin im Amt Bochum als Beigeordneter tätig gewesenen August Hahn. Dieser gründete 1893 den Gronauer Bauverein und entspannte so die Wohnungskrise. Zudem gelang es ihm, die Regierung von der Dringlichkeit der Neuordnung Gronaus zu überzeugen, „wenn nicht ein Arbeiter-Proletariat der schlimmsten Art aufstehen soll“, wie Hahn 1897 berichtete.



# 1898: Die Neuordnung des Gronauer Raums

**Amts-Blatt**  
 der königlichen Regierung zu Münster.  
 Stück 4. Ausgegeben Münster, den 27. Januar 1898.

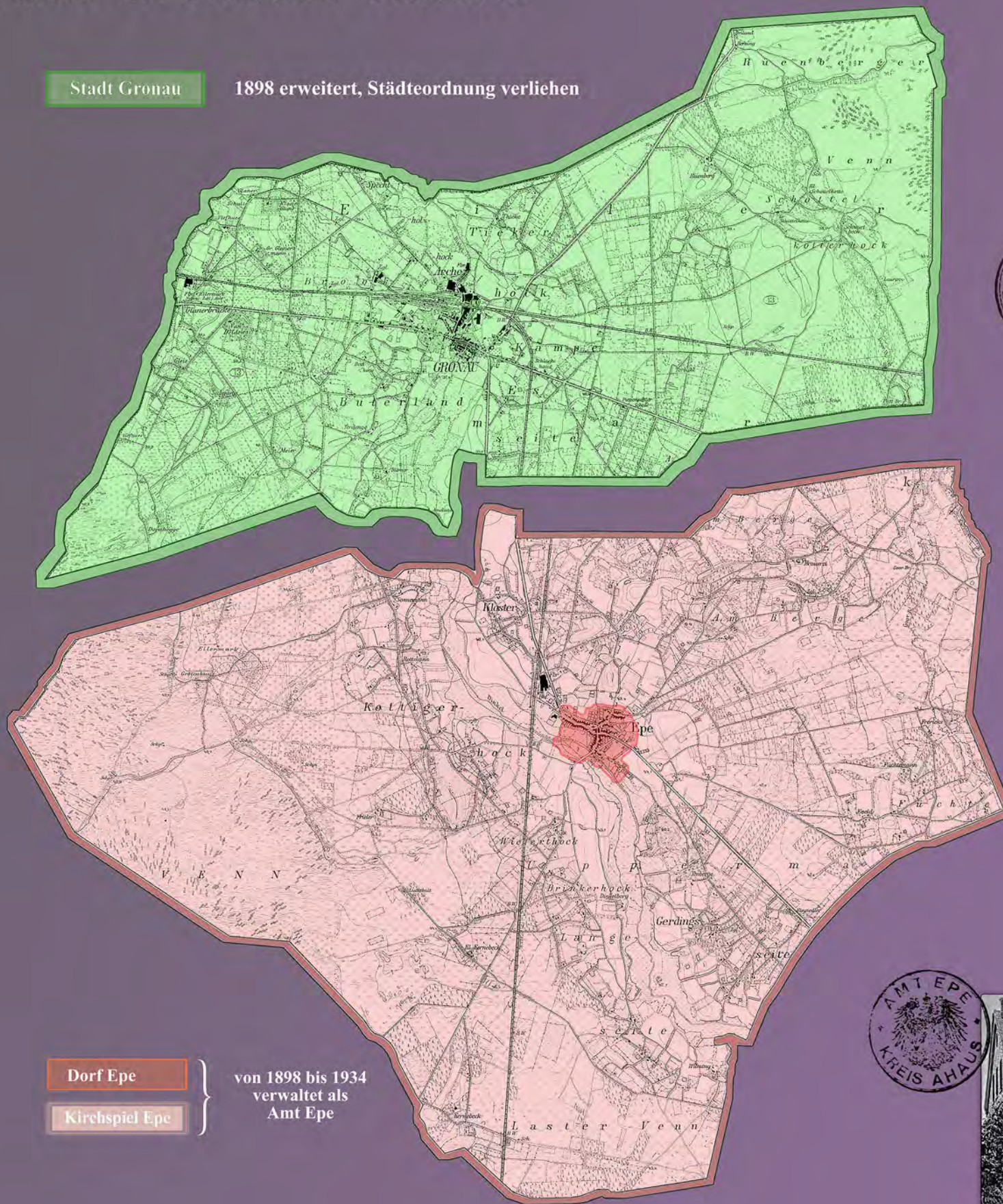
**Befehle u. Bekanntmachungen des Königl. Regierungs-Präsidenten.**

51. Des Königs Majestät haben durch Allerhöchsten Erlass vom 27. Dezember 1897 auf Grund des § 6 Abs. 3 der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 zu genehmigen geruht, daß von der Gemeinde Kirchspiel Epe im Kreise Ahaus der nördliche Theil — Eisermarkt genannt — abgetrennt und mit der in demselben Kreise belegenen Stadt Gronau vereinigt werde.

Zugleich haben Seine Majestät der so erweiterten Stadt Gronau auf Grund des § 1 der Landgemeinde-Ordnung die Städteordnung in Gnaden verliehen.

Münster, den 17. Januar 1898.  
 Der Regierungs-Präsident.  
 Geisler.

Stadt Gronau 1898 erweitert, Städteordnung verliehen



Erst dem Gronauer Amtmann August Hahn gelang es ab 1893, alle juristischen Hürden für die dringend erforderliche Erweiterung des Stadtgebiets zu überwinden und 1897 den erfolgreichen Antrag bei der Regierung einzureichen. Mit dem königlichen Erlass vom 27. Dezember 1897 (s. **Abb. oben**) verwaltete die Stadt Gronau ab dem Haushaltsjahr 1898 ein von 37 auf 2.956 Hektar, somit um das 80-fache vergrößertes Stadtgebiet mit 7.258 Einwohnern. Zum ersten Bürgermeister des nun offiziell zur Stadt erhobenen Gronau wurde am 21. März 1898 der bisherige Amtmann Hahn gewählt, der mit der Gronauer Stadtverwaltung in dem neu erbauten Rathaus an der Bahnhofstraße (bis 1907 ohne Turm) residierte (s. **Fotos rechts oben**).

Der verbliebene südliche Teil des ehemaligen Amtes Gronau bildete fortan das Amt Epe mit den Gemeinden Dorf und Kirchspiel, die 1934 zur Gemeinde Epe vereinigt wurden. Der 1898 eingesetzte Amtmann August Pilatus übernahm eine Bevölkerung von 3.820 Seelen und ein Gebiet von 4.760 Hektar, dessen Verwaltungssitz das neu erbaute Amtshaus im Dorf Epe (s. **Fotos rechts unten**) war; ab 1934 war es das Rathaus der Gemeinde Epe.

Dorf Epe } von 1898 bis 1934  
 Kirchspiel Epe } verwaltet als  
 Amt Epe



Bürgermeister August Hahn  
 1898 - 1907



Amtmann August Pilatus  
 1898 - 1911



# 1898: Die Konstituierung der Stadt Gronau



Wappen der Stadt Gronau 1894 - 1937

## Abteilungs-Liste 4

der stimmfähigen Bürger  
der Stadt Gronau

Die räumliche Erweiterung Gronaus im Jahr 1898 ging mit der Anwendung der gleichzeitig verliehenen Westfälischen Städteordnung einher. Diese sah als höchste kommunale Verwaltungsorgane die Versammlung der Stadtverordneten (heute der Rat), den Bürgermeister und den Magistrat vor. Letztere wurden von den Stadtverordneten gewählt. Die Wahl dieser Versammlung durch die Bürgerschaft erfolgte am 9. März 1898 als erster konstituierender Akt der neu geordneten Stadt Gronau (s. Abb. 1, 2, 3).

St. Nr.	Stamm- Nr.	Namen der Stimmfähigen Wähler.	Summe aller Stimmen.
I. Abteilung			
1	266	van Delden, Joh. 1809	1
2	267	van Delden, G. 1879	1
Summe der I. Abteilung 2			
II. Abteilung			
3	263	Meier, Friedr. 1808	1
4	315	van Delden, Joh. 1811	1
Summe der II. Abteilung 2			
III. Abteilung			
5	185	van Delden, Jan 1816	1
6	267	van Delden, Jan 1817	1
Summe der III. Abteilung 2			
7	6	Gaydoul, Steph. 1831	1

Die Bürgerschaft der Stadt Gronau setzte sich 1898 aus 408 männlichen Einwohnern zusammen, die das in der Städteordnung festgelegte Bürgerrecht besaßen. Die Wahlen erfolgten nach dem preußischen Dreiklassenwahlrecht. Dazu ermittelte man das lokale Steueraufkommen in einer Liste (s. Abb. 4), teilte den Gesamtbetrag in drei Teile und bildete mit den entsprechenden Steuerzahlern je eine Abteilung (s. Abb. 5). Jede Abteilung wählte ein Drittel der Versammlung, das waren in Gronau 8 von 24 Stadtverordneten.

### Einladung zur Stadtverordneten-Wahl. 1

Gemäß § 23 der Städte-Ordnung für Westfalen vom 19. März 1856 werden die stimmberechtigten Bürger der neuen Stadtgemeinde Gronau zu der am **Mittwoch, den 9. März er.,** Vormittags 9 Uhr im Saale des Hotel Costers hier beginnenden **Stadtverordneten-Wahl** mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Gewählten sofort in Funktion treten. Die erste Ergänzungswahl findet, nachdem ein Drittel durch das Loos ausgeschieden, im November 1899 statt, die zweite im November 1901, im übrigen ist die Wahlperiode eine sechsjährige. Jede Wählerabteilung wählt 8 Stadtverordnete und zwar fängt die **III. Abteilung** mit der Wahl **Morgens 9 Uhr** an und wird dieselbe um 4 Uhr Nachmittags geschlossen. Nach Verkündung des Resultats beginnt die Wahlhandlung für die **II. Abteilung** um 5 Uhr und endigt um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr, um 6 Uhr die der **I. Abteilung**, welche 6 $\frac{1}{4}$  Uhr endigt. Jeder Wähler hat dem Wahlvorstande **mündlich** und **vernehmlich** zu erklären, wem er seine Stimme geben will. Er muß so viele Personen bezeichnen, als zu wählen sind. Nur die in § 8 der Städteordnung erwähnten juristische oder außerhalb des Stadtbezirks wohnenden höchst besteuerten Personen können ihr Wahlrecht durch stimmberechtigte Bürger ausüben.

Zur Erleichterung des Wahlgeschäftes wird jedem Wähler eine Legitimationskarte zugehen, welche die Nr. der Wahlliste enthält und welche bei der Wahl vorzuzeigen ist. Diejenigen Wähler, welche bis 3 Tage vor der Wahl durch ein Versehen nicht im Besitze der Legitimationskarte sein sollten, wollen solche auf Zimmer Nr. 1 des hiesigen Rathauses in Empfang nehmen.

Gronau, am 19. Februar 1898.  
**Der Magistrat:**  
Hahn.

### Bekanntmachung. 2

Bei der unterm gestrigen Tage gethätigten **Stadtverordneten-Wahl** sind für die erweiterte Stadt Gronau folgende Stadtverordnete als gewählt hervorgegangen:

**III. Abteilung:**  
1. Rentner Fr. Bilderint, 2. Fabrikant Wilhelm Sandoul, 3. Rentner Johann Höpink, 4. Rentner Heinrich Delen, 5. Obermeister Gerhard Neudink, 6. Auktionator Arnold ten Dam, 7. Metzgermeister August Bevers, 8. Bäckermeister H. L. Steuvers.

**II. Abteilung:**  
1. Agent Ernst Wienandts, 2. Konsumverwalter Friedrich Stüder, 3. Agent Gerhard Costers, 4. Kaufmann Franz Windhorst, 5. Buchdruckereibesitzer Johann Schievink, 6. Uhrmacher Heinrich R. Costers, 7. Bürstenmacher Bernhard Determann, 8. Gerrit van Delden.

**I. Abteilung:**  
1. Banquier Gustav Wansleben, 2. Fabrikant Hermann van Delden, 3. Agent Heinrich Knoth, 4. Fabrikant Heinrich Meier, 5. Zeller Engelbert Heuer gt. Blömer, 6. Zeller Gerhard Große-Glanemann, 7. Kaufmann Johann Fischer, 8. Kaufmann August Lindebaum.

In Gemäßheit des § 27 der Städte-Ordnung wird solches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.  
Gronau, am 10. März 1898.  
**Der Magistrat:** Hahn.

Mit der Bildung der Stadtverordnetenversammlung, der Wahl von Bürgermeister und Magistrat und der Verabschiedung des Haushalts konstituierte sich die Stadt Gronau als solche zum 1. April 1898. Fortan dokumentierte ein jährlich erscheinender Verwaltungsbericht die Entwicklung der jungen Industriestadt (s. Abb. 6).

